

H. R. D.



A. 6 9 0.

all

N. 58

T. d. 3

0/0

WR

WR

Theol. H. VII. 717.



2 2  
Barhafftiger Bericht  
Von einem Juden/  
Aus Jerusalem/ mit Namen Abasverus/  
welcher vor giebt/ er sey bey der Creutzigung Christi  
gewesen/ und bis hieher durch die Allmacht Gottes  
beym Leben erhalten worden.



Hierbey ist auch ein Bericht von den zwölf Jü-  
dischen Stämmen/was ein ieder Stamm dem HErrn Christo zur  
Schmach gethan/was sie davor leiden müssen.



Nubibus in altis crucifixum cernit JESUM,  
Asverus dignum clamat ante cruce.

**D**er Jud Asverus weit und breit/  
Vor Alters und zu dieser Zeit  
Bekannt/ geht rumb durch alle Welt/  
Redt alle Sprachen veracht das Geld/  
Was er von Christo reden thut/  
Kant lesen/ doch nicht mit Unmuth/  
Veracht ihn nicht/ laß wandern hin/  
Weil Gott ihm geben solchen Sinn/  
Daß er von Christo seinem Sohn/  
Redt alles Guts/ doch laß ihn schon/  
Dein Urtheil selbst/ wie es mag seyn/  
Gott sieht und kennt das Herz allein/  
Was im Herzen verborgen ist/  
Bringt Wort heraus zu dieser Frist/  
Wie man von ihm hie lesen soll/  
Nun lieber Leser gehab dich wohl.



Ge



**Bewisser Bericht/  
Von einem Juden von Jeru-  
salem / Ahasverus genant / welcher  
die Creuzigung unsers HERN JESU  
Christi / gesehen / und noch am  
Leben ist.**

**I**ch Paulus von Eitzen/  
der H. Schrift Doctor und Bi-  
schoff zu Schleswig / warhafftig  
zu seyn / für etlichen Jahren er-  
zehlet / als er in seiner Jugend zu  
Wittenberg eine Zeitlang studiret / und im  
Winter Anno 1547. heim zu seinen Eltern  
gen Hamburg hinwegereiset / habe er  
den nechsten Sonntag in der Kirchen unter  
der Predigt daselbst einen Mann / der eine  
lange Person / mit langen über den Schul-  
dern hangenden Haaren / gegen der Kanzel  
über / barfuß stehende gesehen / welcher mit  
solcher Andacht die Predigt angehoret /  
daß wenn der Name JESUS genen-  
net / er sich zum höchsten und demüthigsten  
A 2 geneigt /

genügt/ an seine Brust inniglich geschla-  
gen und geseuffzet. Er hat aber gar keine  
andere Kleidung gehabt in solchem harten  
und kalten Winter/als ein paar Hosen/die  
an den Füßen durch und durch zerrissen ge-  
wesen/einen umbgürtten Leib-Rock/wel-  
cher ihn bis auff die Knie gangen/und der  
Mantel den er um gehabt/hat ihn bis auff  
die Füße gereicht/was das Ansehen seiner  
Person anlanget/soll er ungefehr/wie ein  
Mann von funffzig Jahren anzuschauen  
gewesen seyn.

Auch seyn sonsten mehr Leute/ja nicht  
wenig Herren=Standes und vom Adel ge-  
wesen/so diesen Menschen in Engeland/  
Frankreich/Italien/Ungern/Persien/  
Hispanien/Pohlen/Moscau/Sieffland/  
Schweden/Dennemarc und Schottland/  
und an andern unterschiedlichen Orten  
gesehen haben.

Über den Mann hat sich aber ein ieder  
gang sehr verwundert/und hat gleichwohl  
vorgemelter Doctormach gehaltener Pre-  
diat fleißig nach gefraget an welchem Orte  
der Mann anzutreffen wäre/und nach dem  
er solches erforschet/hat er sich gar eigent-  
lich bey ihme erkündiaet/woher er wäre/  
und wie langer sich daselbst im Winter auf-  
gehalten.

gehalten. Darauff hat er nun sehr beschei-  
dentlich geantwortet/ und gesagt/ er sey ein  
gebohrner Jude/ und von Jerusalem bür-  
tig/ mit Nahmen heisse er Abasverus/ seines  
Handwercks wär er ein Schuhmacher da-  
selbst/ auch bey der Creutzigung Christi und  
seinem Todte damahls persönlich vorhan-  
den gewesen/ und also von der Zeit hero le-  
benbig blieben/ viel Länder und Städte  
durch gereiset/ wie er denn zu Bestetigung  
dessen/ viel und mancherley Kundschaften  
Umstände von sich selbst/ und dann auch  
folgends so sich mit Christo zugetragen/  
nach dem Er anfänglich vor Pilatum und  
Herodem gebracht/ und endlich gecreuziget  
worden/ angezeiget/ und zwar noch mehr  
als die Evangelisten und Historien-schreiber  
Meldung thun/ unter des erkennet und zei-  
get er an/ wie viel Regiments Verändere-  
gen/ sonderlich aber in den Orientalischen  
Ländern/ in so viel hundert Jahren von ei-  
ner Zeit zur andern sich begaben/ und den-  
noch fürnemlich hat er von den Heil. Apo-  
steln Christi/ wie ein ieder gelebet/ und zu-  
lest gelitten/ und sein Ende genommen/ or-  
dentlich erzehlet.

Als nun der Doctor Paulus von Eizen  
von ihm nach Nothdurfft und Lust/ ja mit  
grosser

grosse Verwunderung wegen/ der nie vor  
hin erhörten und auch ungläublichen Zeit-  
tungen/ alles gehöret/ hat ihn ferner gebe-  
ten/ damit er bessere und gründlicher Wis-  
senschaft dieser Dinge überkommen möch-  
te/ daß er ihm solches nach allen umbstän-  
den fleißiger erzehlen wolte. Darauf hat  
er geantwortet: Er sey zur Zeit der Creu-  
zgangs Christi zu Jerusalem wohnhaft  
gewesen/ den HErrn Christum/ welchen er  
damals mit den Juden vor einen Keger  
gehalten/ auch anders nicht gegläubet noch  
gewußt / er sey ein Verführer des Volcks  
gewesen/ mit lieblichen Augen in der Per-  
son gesehen/ daher hab er sein bestes/ sampt  
andern vorwenden helffen / damit dieser  
Anführer/ vor den sie Ihn zu der Zeit ge-  
halten / möchte vertilget und stracks hin-  
weg geräumet werden. Wie aber der Sen-  
tenz endlich von Pilato gesprochen/ haben  
sie Ihn alsbald für seinem Hause vorüber  
führen müssen. Da ist er eilends heimgan-  
gen/ und hab er seinem Hausgesinde die  
Sachen vermeldet / damit sie Christum  
Augenscheinlich sehen/ und was Er für ei-  
ner wäre/ auch verstehen möchten.

Wie solches geschehen/ hab er selbst sein  
kleines Kind auff die Arm genommen/ mit  
ihm

ihm für seiner Thür gestanden/den H<sup>er</sup>rn  
Christum zu sehen. Indem nun Christus  
unter dem schwehren Creuz daher geführet  
worden/ hat Er an seinem/ des Schusters  
Hause zuruhen sich angelehnt/ und sey da-  
selbst ein wenig still gestanden/wie aber der  
Schuster aus Eyffer und Zorn/ und umb  
Ruhms willen bey andern Juden / den  
H<sup>er</sup>rn Christum fort zu eilen abgetrieben  
und gesprochen: Er solle sich weg verfügen/  
dahin er gehörte/ so habe ihn Christus dar-  
auff stracks angesehen/und zu ihm mit die-  
sen Worten gesprochen: Ich will allhier  
stehen und ruhen/du aber solt gehen bis an  
den Jüngsten Tag.

Hierauff habe er alsbald sein Kind nie-  
der gesetzt/ und gar nicht länger daselbsten  
bleiben können/ sondern Christo immer  
nachfolgt / und also gesehen / wie er elen-  
diglichen gecreuziget / gemartert und ge-  
tödtet worden. Nach Vollendung dessel-  
ben hat er ihm stracks unmöglich zu seyn  
gedacht/wiederumb in die Stadt Jerusa-  
lem zu gehen/were auch hernach nicht mehr  
darein kommen/ auch sein Weib und Kind  
niemahls wider gesehen/besonder alsobald  
frembde Länder eins nach dem andern/wie  
ein betrübet Pilgram durch gezogen. Und

da er einmahl nach etlichen Jahren/wieder  
gegen Jerusalem wollen ziehen/hab er alles  
zerstörret und jämmerlich zerschleiffet fun-  
den/ also daß er nichts dafelbst gesehen/daß  
kein Stein auff den andern gewesen sey/  
und er nichts habe wissen zu erkennen/was  
zuvor allda wäre köstliches vorhanden ge-  
wesen Was nun Gott mit ihm vorhabe/  
daß er in diesem elenden Leben so herum-  
gewandert/ und so elendiglich ihn anschau-  
en läffet/könne er nichts anders gedencen/  
GOTT wolle an ihm vielleicht biß an den  
Jüngsten Tag wider die Juden einen le-  
berdigen Zeigen haben/ dadurch die Un-  
gläubigen un Gottlosen des Sterben Chri-  
sti erinnert und zur Buße bekehret werden  
soll/ seines theils möchte er zwar leiden/  
daß ihn Gott den Himmel aus diesem  
schönen Jammerthal abforderte.

Auff diese Aussage und Besprechung  
hat ihn obgedachter Herr Doctor Paulus  
von Eizen noch zum Überflusse/benebenst  
der K. K. der Schulen zu Hamburg/wel-  
cher denn trefflich wol in den Historien be-  
lesen und erfahren gewesen/von allerhan-  
Sachen so in den Orientalischen Ländern  
nach Christi Geburt und Creuzigung sich  
verlauffen/umb beständigen Grund ge-

fraget

fraget/ der alsbald hierauff von vielen al-  
ten Sachen gnugsam und satten Bericht  
geben/ daß man seiner Person und Aussage  
müsse Glauben und Beyfall thun / und sich  
darüber nicht gnugsam verwundern kön-  
nen/ wie bey Gott alle Ding möglich/ ober-  
den Menschen ungläublich und unerforsch-  
lich wären. Sein des Juden Leben belan-  
gende/ hält er sich sehr still und eingezogen/  
redet nicht viel mehr / denn was man ihn  
fraget/ wenn er zu Gast geladen wird/ hat  
er wenig und mäßiglich gessen und getrun-  
cken / eilet immer fort/ bleibt nicht lange  
auff einer Stette/ wie ihm zu Hamburg/  
Danzig und anderswo auch Geld ist ver-  
ehrt worden / hat er nicht viel über zween  
Schilling genommen/ davon er doch als-  
bald wiederumb den Armen umbher aus-  
getheilet hat/ mit Anzeigung/ er bedörffte  
keines Geldes/ Gott werde ihn wohl ver-  
sorgen/ dann er habe seine Sünde bereuet/  
und was er unwissend gethan/ Gott abge-  
beten.

So hat man ihn die Zeit über/ die er zu  
Hamburg und Danzig zugebracht / nie-  
mals lachen sehen/ in welches Land er kom-  
men/ desselben Sprach hat er gebraucht/  
wie er denn dazumal die Sächsische Sprach

Als

geredt/

gered/nicht anders als ein geborner Sachse/  
viel Leute aus mancherley benachbarten  
und fernern Orten/nach Hamburg und  
gegen Danzig kömen/ diesen Mann zu se-  
hen und zu hören/ihrer mehrer theil haben  
dahin geschlossen/ und es darvor gehalten/  
weil derselbe Jud nicht allein Gottes Wort  
gern gehöret/davon reden/auch allweg mit  
besonderer Andacht und Ehrerbietung/wie  
denn auch mit grossen Seuffzen/wenn der  
Name Gottes / oder Jesus Christus  
genennet/ sich erzeigete/ sondern auch kein  
Fluchen dulden könte/es sey durch Göttli-  
cher Allmacht/und etwas sonderlichs durch  
den Mann angedeutet. Und so er jemand  
bey Gottes Marter oder Leiden Fluchen  
hörete/hat er sich darüber hefftig erbittert/  
und nicht mit geringen Eyffer und Seuff-  
zen gesagt: O du elender Mensch / O du  
elende Creatur/soltestu den Namen deines  
Herrn und Gottes / und seiner bitteren  
Marter und sein Leiden also liederlich miß-  
brauchen. Hättestu als ichs gesehen/selbst  
angeschauet / wie schwehr und sauer dem  
Herr seine Wunden / meiner und dein  
selbst wegen wären worden/du würdest dir  
ehe selbst ein groß Leid anthun lassen/dann  
daß du umbsonst seinen Nahmen also ver-  
uneh-

umehren soltest. Solches hat mir Herr D.  
Paulus von Eizen mit vielmehr andern  
warhafftigen Umständen getreulich und  
fleissig zu Schlesswig erzehlet / welches sich  
seither des von etlichen meinen alten Be-  
kandten / die auch denselben Mann damals  
mit Augen zu Hamburg / Rostock / Lübeck /  
Wismar / Danzig / Königsberg und an-  
derswo hin und wieder Persönlich gesehen  
und beneben D. Paulo von Eizen angehö-  
ret / beständiglich und kräftiglich zu seyn  
vermeldet haben.

Anno 1575. Ist der Herr Secretarius /  
Christoff Krause / und Magister Jacobus  
von Hollstein / als Legaten am Königl.  
Hof in Hispanien / und folgend in Nieder-  
land abgefertiget worden / wegen Bezah-  
lung der Kriegslente / die der Königl. Maj.  
in Niederland gedienet / als sie wieder zu  
Hause und gegen Schlesswig kamen / haben  
sie für eine beständige Warheit erzehlet /  
hoch und theuer es bekräftiget / daß sie die-  
sen Wunder-Mann zu Madrist in Hispanien  
in aller Gestalt / Leben / Alter / Kleidung  
und Geberden / auch in der Person gesehen  
und angetroffen / selbst mit ihm geredt / und  
neben andern vielen Leuten hohes und nie-  
driges Standes vernommen / daß er da-  
mahls gut Spanisch geredt

An-

Anno 1599. Im Christmonat ist von einer warhafftigen Person / aus Braunschweig gen Straßburg geschrieben worden / daß damahls obgemeldter Wundermann / zu Wien in Oesterreich noch beyhm Leben gewesen / von dannen in Pohlen und gegen Danzig zu verreissen in Willen gehabt / damit er ferner in die Moscau aus Pohlen sich begeben möchte.

Dieser Abhakverus ist Anno 1610. zu Lützenbeck gewesen / auch neulich zu Refel in Pommernland / und zu Cracau in Pohlen / und in der Moscau von vielen Leuten / Anno 1634. gesehen worden / die auch mit ihm geredet. Was nun aber verständige Gottliebende Menschen von dieser erwehnten Person halten wollen / stehet einem ieden frey. Die Wercke Gottes sind gleichwohl wunderbar / unerforschlichen und ungründlichen / werden je länger je mehr von Tag zu Tag herfür bracht / und vor den Jüngsten Tage offenbar werden müssen. Datum Refel den 11. Martii Anno 1634.

D. W. D.

Chrystomus Dudulaus,  
Westphalus.

Ein

**E**in Bericht von den zwölff  
Jüdischen Stämmen/was ein ieder Stamm  
dem HErrn Christo zur Schmach gethan/und  
was sie biß den heutigen Tag dafür  
leiden müssen.

**A**u den Straffen / so über den  
Juden in allen Stämmen/so viel derer  
zum Leiden des HErrn Christi geholff  
fen / kamen / welche ein hochberühmter Medi-  
cus in Welschland / der anfangs eingebohrner  
Jud gewesen / nachmals auf Christum getauft  
worden / zu Mantua mündlich und Schrift-  
lich geoffenbaret / und ohn gefehr vor 4. Jah-  
ren in Druck geben. Der Bericht lautet von  
Stämmen zu Stämmen / von Geschlecht zu  
geschlechtem / wie folget / also.

### 1. Der Stamm Ruben.

Die Jenigen / so aus den Stamm Ruben  
sind gewesen die unsern HErrn Jesum Chri-  
stum im Garten haben gegriffen und gefan-  
gen genommen / und ihn darüber in Seiner  
grossen Unschuld / aus grosser Bosheit / noch  
dazu geschlagen / umb solcher Missethat wil-  
ten / haben sie drey Plagen / Straffen und  
Flüche an sich in ihrem Geschlechte. 1. Was  
sie anrühren / das noch grün ist / solches verdor-  
ret in dreyen Tagen. 2. Alles was sie fden  
und

und pflanzen das hat kein Bedeyen. 2. Wenn sie sterben und begraben werden / wächst kein Grünes auff ihren Gräbern.

## 2. Der Stamm Simon.

Welche Juden aus dem Stamm Simeon sind gewesen / so den Herrn Christum gecreuziget / oder am Stamm des H. Creuzes angeheftet und angenagelt haben / umb solcher Sünde willen / haben sie alle Jahr vier grosse Plagen an Händen und Füßen / daraus ihnen Blut rinnet von Morgen bis an den Abend.

## 3. Der Stamm Levi.

Welche Juden aus dem Stamm Levi sind gewesen / so den Herrn Christum in sein heilig Angesicht geschlagen und gespeyet haben / die müssen in ihrem Geschlecht / und umb solcher Sünde willen diesen Fluch und Plage tragen / nemlich daß sie nimmer vermögen auff die Erden über ihren Bart speyen und auswerffen können.

## 4. Der Stamm Jude.

Diejenigen / so aus dem Stamm Jude sind gewesen / so unsern Herrn Christum verachtet haben / umb solcher Sünde willen werden alle Jahr unter ihnen selbst dreyßig Personen / durch sonderliche grosse Verrätheren vom Leben zum Tode gebracht / so treu sind sie selbst in ihrem Geschlecht.

5. Der

### 5. Der Stamm Zabulon.

Welche Juden aus dem Stamm Zabulon sind gewesen/die das Loß über den Noß Christi geworffen haben / das Geschlecht hat Jährlich auff den 25. Tag Martii die Plage in ihrem Munde welche aus den Wangen entspringet/ das sis müssen Blut speyen/ von Morgen bis auff den Abend.

### 6. Der Stamm Isaschar.

Welche Juden aus dem Stamm Isaschar sind gewesen/die den Herrn Christum an die Säulen gebunden und gezeißelt haben / und in seinen heiligen Körper viel hundert/Wunden und Striemen gehauen/ um solcher Sünden willen hat diß Geschlecht alle Jahr den 25. Tag Martii viel hundert Striemen und unzählbare Wunden an ihren Leibern / daraus Blut fließt und rinnet von Morgen bis auff denn Abend.

### 7. Der Stamm Dan.

Welche Juden aus dem Stamm Dan seyn gewesen/die da geschrieñ und überlaut gerufen: Christi Blut komme über uns und unsere Kinder/diese haben die Straffe / daß sie alle ein iedweder in seinem Geschlecht alle Monat sonderliche Plagen und Schmerzen an ihren Leibern fühlen/ also/ daß Blutstropffen von ihnen

ihnen fließen/und vermögen sich über eine Wo-  
chen Stucks halben nicht länger verbergen  
noch verhalten/wenn sie nicht mit der Christen  
Blut ihren stinckenden Leichnam wiederumb  
salben und schmieren.

### 8. Der Stamm Gad.

Welche Juden aus dem Stamm Gad seyn  
gewesen/ die den HErrn Christo die Dorne  
Crone von funffzehn spizigen Dorneyfen ge-  
flochten/ und ihm dieselbe zur Schmach und  
Spott durch Haut und Bein bisz auff das Ge-  
hirn gedrucket/ umb solcher Sünde willen ha-  
ben sie diese Plage in ihrem Geschlechte/ dasz  
alle Jahr/ nehmlich den 15. Martii/ ein iegli-  
cher unter ihnen 15. Nacken oder Beulen an  
seinem Haupte hat/welche mit grossen Schmer-  
zen Blut heraus schweissen übers Angesicht  
bisz auff die Erden und wäret von Morgen bisz  
auff den Abend.

### 9. Der Stamm Asser.

Welche Juden aus dem Stamm Asser ge-  
bohren sind/ so unsern HErrn Christum den  
Backenstreich gegeben/ und sonst seinen heili-  
gen Leichnam geschlagen/ umb solcher Sünde  
willen haben sie solche Straffe/ dasz ihnen der  
rechte Arm einer Hand breit kürzer ist denn der  
lincke Arm.

10. Der

## 10. Der Stamm Naphtali.

Welche Juden aus dem Stamm Naphtali seyn gewesen/ die ihre Kinder/ Söhne und Töchter in einem Schweinstall gethan/ als die andern Juden dieses Geschlechtes den HERRN Christum aus dem Geislichen Fürstenhause vom Hanna zum Hohen-Priester Caiphas führten/ und in dem sie für dem Haupte fürder giengen/ da obgedachte ihre Kinder schreyen/ nach Art der Schweine/ Christum zu versuchen/ obgerichtet unversperret waren/ fragten sie Ihn/ und sprachen zu ihm: Weissag uns Christe/ wer ist darinnen/ und JESUS sprach zu ihnen/ es sind eure Kinder/ Söhne und Töchter/ da sagten die andern Juden wieder zu ihm: Es ist erlogen/ es sind Schweine darinnen/ darauff der HERR JESUS zu ihnen grantwortet: Sollens denn Schweine seyn/ so seyns Schweine und müssen Schweine bleiben und werden/ und sind ihre Kinder also sämmtliche Schweine worden/ umbher gelauffen/ geröckel und geschriehen wie die Schweine umb solch er Sünde willen haben alle Juden in diesem Geschlechte Naphtali/ vier Zähne im Maul/ nach Art und Weise der Schweine/ haben auch Ohren wie die Schweine/ und sincken wie die Schweine.

B

11. Der

## II. Der Stamm Joseph.

Welche Juden aus dem Stamm Joseph sind gewesen/ so die Nägel geschmiedet haben/ damit der HERR Christus an das Creutz geschlagen worden/ unter diesem Geschlecht sol ein Weib gewesen seyn/ mit Namen Beatria/ die hat diesen Rath erdacht/ man soll die Nägel an den Spitzen stumpff machen/ auf das der HERR Christus desto mehr schmerzlich gepeiniget würde/ umb solcher Sünde willen haben alle diese Juden-Weiber aus dem Stamm Joseph/ wenn sie über drey und dreyßig Jahr kommen/ des Nachts in dem Schlass ihren Mund voller lebendiger Wärme.

## II. Der Stamm Benjamin.

Welche Juden aus dem Stamm Benjamin seyn gewesen/ so den HERRN Christum an dem Creutz mit Essig und Gallen aus einem Schwamm getränkert haben/ umb solcher Sünde willen/ hat diß Geschlecht diese Straffe und Plage/ das sie nimmermehr über sich in die Luft sehen können. Zu dem so haben sie auch allen Durst im Mund/ und wenn sie reden und sprachen wollen/ so springs ihnen aus dem dem Munde heraus nicht anders als kleine Wärme.



In

**I**n der Geißlung hat der HErr  
Christus fünff tausend Ereich empfangen/  
darüber Er fünff tau end/vier hundert  
und fünff und siebenzig Wunden an  
seinem heiligen Leib bekommen/ dasz  
sein gancker Leib also zerrissen  
gewesen/ dasz es auch ein Heydnisch  
Hertz erbarmet/ und gesprochen:  
ECCE HOMO, seht welch ein Mensch/  
denoch haben die Jüden keine Gnüge  
gehabt/ sondern geschrieen/ Crucifige,  
Crucifige, Creuzige/ Creuzige Jhn.

Ja freylich seynd wir die jenigen/  
die den HErrn Christo Creuzigen/  
mit Fluchen und Schwestern/ da man  
fluchet bey seinem heiligen Blut  
und Marter/ auch bey Einsetzung  
der Heiligen Sacramenta/ will  
geschweigen/ was vor Flüche aus  
unsern sinckenden Madensack  
durch Anreizung des Teuffels  
heraus ströffen/ da wir doch  
billich ein Schrecken darob haben  
soltten/ wenn wir nur bedencken/  
der grossen Unschuld des HErrn  
Christi/ dasz doch der einige  
Sohn Gottes von unsertwegen  
solche Marter ausgestanden/  
darumb seynd nicht alle dem  
Evangelio gehorsam/ denn es  
stehet geschrieben/ wer gläubet  
unsern Predigen/ Esa. 53. v. 1.  
darumb seynd ihrer gar wenig die  
des HErrn Christi bitter Leyden  
betrachten/ sondern sind viel  
lieber frölich mit Pfeiffen/

Joh. 21. v. 12. des Morgens früh des Sauffen  
sich befeiffigen/ und sitzen biß in die Nacht/  
Esa. 5. v. 11. als Belshazer der König zu Babel/  
sich sammt seinen Hauptleuten voll roff/ ward  
er des Nachts geodiet/ Dan. 5. v. 29. und also  
wird es uns Verächtern Gottes auch ergehen/  
so ferne wir nicht ware Busse thun/ denn gleich  
wie Herodes von den Würmen ist gefressen  
worden/ daß er dem HErrn Christo verspottet  
hat mit einem weissen Kleid sambt seinen Hof-  
Gesind. Ach! wie ofte verspotten wir den  
HErrn JESU mit heillosen Worten/ als  
wenn der HErr Jesus nicht ein Richter wär  
über Lebendige und Tode/ daß wir doch vor  
ein irdliches unnützes Wort werden Rechen-  
schaft geben müssen/ Matth. v. 14. also wird  
auch Christus am Jüngsten Tage sagen:  
Freund wie bistu hereinkommen und hast kein  
Hochzeitlich Kleid an/ Matth. 22. v. 21. denn  
Christus weiß was im Menschen ist/ Joh. 2.  
v. 25. Demnach der unnerchte Richter Pila-  
tus dem HErrn Christo zum Creus verur-  
theilet/ auch wol gewußt/ daß ihme die Jüden  
aus Falschheit überantworteten/ hat also der  
verdambte Mensch Pilatus aus Verzweiffe-  
lung sich selbst erschochen/ und als er in die  
Tyber ist geworffen worden/ haben die Teuffel  
ein so grausam Wüten und Toben angerichtet/  
daß

dasz also kein Mensch daselbst sicher wandeln  
durffte / bisz sie den Körper wieder aus den  
Wasser gezogen / und in das Meer Lyber ge-  
worfen haben / aber es hat der verfluchte Kör-  
per keine Ruhe in dem Wasser / dasz also umb  
dieselbige Gegend kein Schiff wandeln durffte /  
weil die Teuffel das Wasser beweget / und die  
Schiffe gar zu Grund gestürzet / haben sieden  
verdammten Menschen wieder heraus ziehen  
müssen / und ist also in die Schweiz gebracht /  
und in dem Lucerner See / welcher mit Bergen  
umgeben / geworffen worden / dasz er noch bisz  
auff den heutigen Tag / wie man vorgewisz da-  
vor hält / liegen soll / welcher See zu gewissen  
Zeiten mit Wüten und Toben ganz unge-  
stüm / auch noch täglich Miracul und Wun-  
derwerck allda geschehen / dasz also der böse  
Feind alldar noch immer sein Spiel darbey  
haben soll.

Zur Warnung soll sich wol ein jedweder  
gläubiger Christ vor solcher et schrecklichen  
That / Unrecht und Ubel fleißig hüten / und  
ein Exempel an diesen verfluchten Pilatum  
nehmen / welchen umb seiner bösen That  
wegen / weder Erde noch Wasser lei-  
den und dulden wollen.



B 3

Erin-



## Erinnerung an den Christli- chen Leser von diesem Juden.

**J**ohannes am I. Cap. lesen wir/  
dass keiner Gott jemahls gesehen/ohn  
allein der eingeborne Sohn/ der im  
Schoß des Vaters ist. Diesen sein Vater/  
und dessen uns sonst unerforschlichen Willen/  
hat der Sohn/ nach dem Er aus dem Thron  
seiner Majestät herfür gangen/ dem Mensch-  
lichen Geschlecht allein geoffenbahret. Was  
aber Gott/ und wie Großmächtig Er sey/  
geben uns Seine unaussprechliche Werke zu  
erkennen/ daher sie dannn aus seiner Güte/  
Barmherzigkeit und Macht/ sambt unau-  
swerklicher Weißheit gnugsam zu vernehmen  
sind.

Und dieweil denn GOTT über alle Masse  
und Menschlichen Verstande/ voller höchsten  
Weißheit ist / und seine Weißheit mit keiner  
Zahl mag ausgerechnet werden/ Psalm 147.  
So hat er auch durch seine Weißheit die Him-  
mel befestiget/ die Erde gegründet/ und alles in  
der Welt/ gar weißlich angeordnet/ also/ das er  
die

die vernünftigen Creaturen in grösser Weisheit seiner selbst / halben erschaffen hat. Dann dieweil er für sich voller Weisheit ist / hat auch wollen alles dermassen in der Welt lassen erscheinen / damit das Werk den Weiser inwendig möchte loben / und die vernünftigen Creaturen von seiner unüberaus hohen Weisheit / unaussprechlicher Güte und Gnädigen Willen / gar leichtlich zu urtheilen hätten.

Ob nun aber dieser Göttliche Rath / so überaus hoch ist / daß von Englischer Menschlicher Vernunft nicht gnugsam könne verstanden oder mit Zungen ausgedret werden. Dennoch so ist ein Theil der erschaffenen Creaturen Gottes / für grosser und verborgener Hoffart von ihrem Schöpffer hinwieder abgefallen / damit sie wegen ihrer viel geliebter eigenen Thorheit / Gottes Weisheit hindan setzen / und schändlich verachten möchte.

Insonderheit aber auch / auff daß / wie damals stracks also hinferner allweg die Weisheit von ihren eigenen Kindern gemeisert können werden. Dann ein Theil der erschaffenen Engel sind in ihrer Vollkommenheit / und eingepflanzter Weisheit nicht bestanden / sondern von Gottes Weisheit / welche Unsterblichkeit und ewige Freude ihnen mitgetheilet /

seynd sie abgewichen/ und haben sich gutwillig  
sehene und wissenlich in das ewige Verderben  
hinein gestärket.

Nicht aber allein ist solches mit der Enge-  
lischen Natur also zugangen / sondern das  
Menschliche Geschlecht hat auch in unsern er-  
sten Eltern sich durch dieselben/ so voller Bos-  
heit und Abgunst seckete von Gottes Weis-  
heit lassen abwenden / zur Thorheit Lust be-  
kommen / am Ungehorsam einen Gefallen ge-  
habt / und zur schändlichen Hoffart sich schleu-  
nig gewendet / also auch / daß es den bitteren  
Tode/ und allerseits Unglück und Elend daher  
unterworfen ist. Und damit nun die Ver-  
führten/ wie dann auch von Gott abgewen-  
deten Menschen in Ewigkeit nicht möchten  
verlohren seyn / ist ein gar überaus hochweiser  
Rath hinwieder erfunden / wie das verlohrne  
Ebenbild der Weisheit Gottes und ihnen wie-  
derumb herfür leuchten / und von neuem möchte  
eigentlich wahr genommen werden.

Daher ist aus lauter Güte und Barmher-  
zigkeit Gottes auch dem Menschlichen Ge-  
schlecht eine gnädige Verheissung geschehen /  
und zwar durch des Weibes Saamen / welcher  
nach Gottes Weisheit / und des Himelischen  
Väters Wolgefallen / in der Thorheit / wie denn  
auch des Teuffels Bosheit und ewiger Ver-

Damnis

damnit in Zertretung des Schlangenkopffs/  
und durch seinen Tod uns erretten und erlösen  
solte/ iedoch also/ das unter des man wüsse/ kei-  
ner hätte allhie eine bleibende Stete/ und das  
die rechte und gar beständige Wohnung der  
Menschen droben im Hüncl wäre. Derwe-  
gen so ist nunder Sohn **GOTTES** von der  
Jungfrauen Maria/ zu bestimbter Zeit in die  
Welt kommen/ Gal. 4. Ist unser Erlösung  
1. Cor. 1. und wie zum Röm. am 3. Cap. ver-  
me det wird/ unser Versöhner bey **GOTT** sei-  
nem Himmlischen Vater worden. Und ob  
wolc Christus **Jesus** ein Allmächtiger und All-  
wissender **HERR**/ auch voller Weißheit und  
Gnade bey **GOTT** und den Menschen ist ge-  
wesen/dennoch hat ihn der Teuffel und die böse  
Welt/ wegen seiner Armuth/ grossen Cyfer  
und Ernst die Sünde und Thorheit der Men-  
schen in Hindansetzung der Weißheit **GOTTES**  
zu straffen/ und wegen des geringen Ansehens  
in diesem Leben zum duffersten verhasset und  
verfolgte. Denn aus Spott und Verachtung  
haben sie ihn/ den Sohn Joseph/ einen Freund  
der Zöllner und Sünder/ dieweil er mit ihnen  
umgangen/ einen Fresser und Weinsduffer/  
einen Samariter/ und der den Teuffel hätte/  
auch einen Gottslästerer/ als die Evangelische  
Distori es giebt/ vielmahl gennet. Wie aber

sonsten in vielen andern Dingen mehr / also  
sind in diesem Fall die Prophetische Schrifften  
auch erfüllet/ die weil des Menschen Feinde sei-  
ne eigene Hausgenossen zu seyn/ nach Anmel-  
dung des Propheten Mich. 7. Capitel vom  
HErrn Christo befunden werden/ als es Mat-  
thaei am 10. von ihm selbst angezogen wird.  
Dann ob die Juden wol Gottes Eigenthum  
und auserwehletes Volck waren / welchen zu-  
gehöret die Kindschafft und die Herrlichkeit/  
und der Bund/ das Gesez und der Gottes-  
dienst beneben der Verheissung. Welche auch  
seynd gewesen die Väter und aus welchen  
Christus herkommen/nach dem Fleisch/Rom.  
9. so haben ihn dennoch grosse Jarren umge-  
hen/ fette Ochsen umbringet/ ihre Nachen wi-  
der ihn/ wie ein brillender und reissender Löw/  
auffgesperret/Psalm 22. welche ihn endlich bis  
zum Tode/ ja bis zum Tode des Creuzes ver-  
urtheilet/ Philip. 2.

Eben dasselbige hat nun gegenwärtiger Jud  
Ahasverus / dessen allhier in dieser Relation  
gedacht wird/ auch gethan/ und ist für der Pas-  
sion des HErrn Christi Erkverfolger / und  
voller Löwen Grimmes/beneben andern gewe-  
sen. Und dennoch ist er aus einem Saulo  
Paulus / aus einem hoffärtigen Verächter/  
demüthig/ aus einem der äuffersten Feinde/ein  
stand

standhafftiger Bekenner des HErrn Christi  
Herrn ach worden.

Solches darff nun keinen groß Wunder  
geben. Denn dieweil/ wie sichs wol eigentlich  
solte und wolte gebührt haben / am ganken  
Jüdischen Volck mans durchaus nicht ver-  
nommen hat / so wird dennoch anerwehntent  
Juden gespüret / wovon der Prophet Esaias  
Cap. 2. geweissaget hat. Der Tag des HErrn  
Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtiges  
und hohes/ und über alles erhabenes/ das es  
geniedriget werd/ das sich bücken muß alle Ho-  
he der Menschen/ und demüthigen was hohe  
Leute sind. Demnach so wird nun zweiffels  
ohn/ dieser gegenwärtige Jude sich vielmahl  
vernehmen lassen/ und mit dem König David  
gesprochen haben: Der HErr zog mich aus  
der grausamen Gruben / und aus dem  
Schlamm / und stellet meine Füße auff einen  
Fels/ das ich gewiß treten kan. Daher so will  
ich den HErrn loben / der mir geholffen und  
gerathen hat/ Psalm 7.

Dieweil aber das Wort Jude/ eigentlich so  
viel als ein Bekenner heisset/ und die kleinen  
Kinder ihrer Art nachruffen/ Luc. 19. in dem  
die ganze Versammlung der Juden sie betrau-  
ret / auch selbst mit ihrem Bekantniß still-  
schweiget/ nicht schreyet/ Christum bekennet/  
und

und seinen Ruhm verkündiget. Also werden die Steine ruffen müssen/ wie von Säuglingen und kleinen Kindern der Prophet David redet. Daher so thut nun solches von der Zeit an/ und ieniger Ahasverus/ wie ein geringer und verächter Stein/ und demnach als ein rechter standhafftiger Bekenner. Zu dem/ so seynd nicht so sehr für rechtischaffene Juden zu achten/ die sich mit dem Munde rühmen/ sondern vielmehr/ die es auch öffentlich oder verborgener weise im Herzen und mit Munde thun/ es geschehe solches auch bey den Juden so wol/ als bey den Christen oder Heyden.

Ob dann nun dieser unser Ahasverus/ daraus wissendlich bey den Christen für etlichen hundert Jahren/ öffentlich schon solches nicht mag gethan haben. So geschieht dennoch nunmehr dasselbe von ihm/ in unsern mitternächtigen Dreyen/ wie wir ist vernehmen/ und zwar im letzten Alter und Theil der Welt.

Derhalben so hat nun der HErr Christus solch einen und seinen verborgenen und nunmehr öffentlichen Bekenner als es die Relation giebt/ beyde zur Zeit seines heiligen bitteren Leidens erleuchtet/ der zweiffel ohn zuvor für Pilato sambt dem ganken Volk/ Matth. 27. geruffen: Sein Blut komme über uns/ und über unsere Kinder.

Fol.

Folgens aber Luc. 23. neben dem grossen  
Hauffen Volcks und der Weiber / IESUM  
CHRISTUM den HERRN beklaget und beweinet/  
auch endlich mit dem Hauptmann / sambt wie-  
len andern / so bey dem Creutz des HERRN  
CHRISTI gestanden / und dem HERRN IESUM in  
acht halten / für grosser Andacht gesprochen/  
und vor ihm bekennet hat: Warhafftig dieser  
war GOTTES SOHN.

Dasselbe hat nun die sehr grosse Menge und  
Schaar der Juden / so auff diese Zeit gen Jeru-  
salem / oder auch an andern Orten gewesen /  
nicht gethan noch erkennet / wie CHRISTO wohl  
gebühret / oder wie man mit ihme sonst allerseits  
gehandelt hat.

Damit aber die Juden / so auff die Zeit gen  
Jerusalem / oder auch an andern Orten gewe-  
sen / nicht gethan noch erkennet / wie es CHRISTO  
wohl gebühret / oder wie man mit ihme sonst al-  
lerseits gehandelt hat.

Damit aber die Juden / so auff diß mahl  
Jerusalem bey dem Oserfest nicht waren / solchs  
in andern Städten und Enden auch erfahren  
möchten / ist vielleicht dieser Ahab verus zu ihne  
dermassen abgefertiget / als zu rechtschaffenen  
und den natürlichen Juden / denen unsere  
heutige abschlägige und abartige Gefellen von  
alten Geblüt heutiges Tags mit nichten zu-  
vero

vergleichen sind / ob sie wol in ihrer Unbussfertigkeit zu gleicher Verdammnis mit einander lauffen.

Dann man kan beyderseits von ihnen mit S. Paulo aus dem 14. Psalm sprechen: Sie sind alle abgewichen / und allesamte untüchtig worden / da ist keiner der guts thue / auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab / mit ihren Zungen handeln sie betrüglich. Eiter-Gift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Küsse sind eitel Blut zu vergiessen. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid / und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Daher sie dann den Weg des Unfriedes zum ewigen Verdammnis wandern.

Dieweil aber dieser Jud auff seiner langwierigen Reise und Wanderschaft nach seiner freundlichen Verleugnung des HERRN Christi / so zuvor geschehen / wie man aus der Relation zu vernehmen hat / gleichwol bis daher so ein standhafftiger Bekenner ist / daraus mag man gleichwol auch spüren / wie GOTT der HERR nach laut des 4. Psalms seine Heiligen wunderbarlich führe / als man denn solcher Exempel an Joseph den Träumler / David dem Schaffhirten / der abgelebten Sara / und unfruchtbaren Elisabeth / Paulo dem Apostel /  
und

und derer man unzehlich mehr in der heiligen  
Schrifte hat.

Wie nun dieselben sämbelich in ihren gan-  
zen Leben / von **GOTT** gefahren und geleitet  
worden / also geschieht mit diesem **Ahasvero**  
auch. Dann erstlich hassete er den **HERRN**  
**CHRISTUM** / lästert und verfolget ihm / folgendts  
aber rühmet er denselbigen und bekennet **IHR**  
öffentlich viel hundert Jahr lang an einander /  
und zwar an mancherley Orten / und in so weit  
abgelegenen Landen / also daß man sich darüber  
zu verwundern hat / wofern es **GOTT** der **HERR**  
dermassen / wie vermeldet wird / bis daher ge-  
schehen lassen.

Er verstehet und kan auch reden alle Spra-  
chen / der Provinzen und Völcker / dahin er  
kompt / damit ihn die Reise nicht vergeblich /  
und ohne Frucht möge abgehen. Dieselbe soll  
nun abermahl sich keiner verwundern lassen.  
Daß das Erkänntniß und Wissenschaft der  
vielerley Sprachen im neuen Testament / ist  
ein besondere grosse Gabe **GOTTES** des heiligen  
Geistes / Act. 2. Solche hat nun dieser / so ein  
Gottseliger und frommer Mensch / welcher zu  
**GOTT** und seinem heiligen Wort dermassen  
grosse Lust trägt / gar leichtlich in so viel hundert  
Jahren fassen und lernen können / wofern er  
sonst nicht aus besondere Zulassung **GOTTES**  
es haben sollte.

Auch

Auch waltet nun der betrübe Mann solcher  
massen/ nach dem gemeinen Lauff vieler Gott-  
seeliger Leute mehr/ lange Fahr umbher wie es  
Gott dem HErrn gefällig/ und zu allen Zeiten  
also hergangen ist. Zwar die Patriarchen  
haben ihren Lauff für der Sündfluth nach Pil-  
grams Art vollführt/ nach der Sündflut aber  
wie Abraham/ Isaac/ Jacob/ die Kinder Isra-  
el/ der HErr Christus selbst/ die lieben Apostel/  
beneben vielen andern Heiliaen mehr ihre Wal-  
fahrten vollendet haben/ ist aus den Historien  
des Alten und Neuen Testaments gnugsam zu  
vernehmen. Dieser Ahafverus hat nun in die  
1634. Jahr nach einander von einem Orte zum  
andern umbher gewandert.

Es deucht zwar solches einen Menschen gar  
seltsam zu seyn/ und dennoch geschieht es nicht  
vergeblich. Denn Gottes des HErrn seine  
Gerichte und Sachen seynd wohl verborgen/  
spricht der H. Augustinus aber unrechtmäßig  
und unbillig seynd sie mit nichten.

Vielleicht hat es also müssen damit her-  
laufen/ auff daß etliche unter den verstockten  
und verblenden Juden/ die hin und her in der  
Welt noch ietz zerstreuet sind / von diesem  
Ahafvero/ der biß daher das Itē in Orbem u-  
niversum langwierig practiciret/ die grossen  
Wunder Gottes in allerley Sprachen an-  
hören

Hören möchten/ob sie noch könnten bekehret werden / welche hartnäckige Sinne bis zu dieser Zeit die heilsame Lehre des H. Evangelii noch nicht von ihren Sünden abwenden und zu sich bringen können. Umb der Ursach willen wird nun ohne Zweifel dieser Jud bis an den jüngsten Tag also müsse verharren / wie denn Christus auch zur Straffe solches aufferlegt / dieweil dore ein Hirt/Schaffstall und Kirchen aus bekehrten Juden und Heyden werden soll/ Joh. 10.

Allhier möchten nun etliche Widersprecher sich erheben und einen Einwurff thun. Der HERR Christus nennet sich selbst Matt. 11. Er sey sanfftmüthig und von Herzen demüthig/ und daher/ dieweil die ganze Zeit seines Lebens und Predigambis iederman gutes gethan/ derohalben sey nicht zu glauben/ daß er der HERR diesem Ahasvero/wegen des einigen Worts/ welches er vielleicht unachtsamer Weise in verblendeten Eifer hat entfallen lassen/ so eine schwere Straffe werde getrauet viel weniger aufferlegt haben. Jedoch insonderheit zur Zeit der Passion/ und seines H. bittern Leydens da er mit vielen andern Sorgen und Gedancken ist umgangen/wie er die Sünde der ganzen Welt auff seinem Rücken fühlebe und mit sich truge.

E

Aber

Aber die jenigen so die H. Schrift mit fleiß  
gelesen/ wissen sich leichtlich zu erinnern / der  
Herr Christus ohne daß Er sein Lehr-Amte  
fleißig verwalte/ und auch iederman gutes ge-  
than/ hat Er vielmahl den Pharisern/ Sa-  
duceern/ und andern mehr zum hefftigsten ge-  
trauet/ wie Matth. am 23. und Luc. 13. zu er-  
sehen ist.

Die Zeit aber seines bitteren Leidens über  
was hat Er daselbst gethan? Er hat nach dem  
Spruch Esa. 53. und dem Verichte S. Petri  
1. Cap. 2. Seinen Mund nicht auffgethan /  
wie Er gescholten ward / hat Er nicht wieder  
gescholten. Hat alles erlitten / und ohne Un-  
gedult ausgestanden/ für Hanna/ Caipha/ He-  
rode und Pilato. Denn es ward dazumahl  
Zeit des Ledens und der Gedule / und nicht  
des Rachgierigen Vergelters. Wie aber die  
Töchter von Jerusalem ihnen beweinen/ spricht  
er/ Luc 23. zu ihnen: Ihr Töchter von Jerusa-  
lem weinet nicht über mich/ sondern über euch  
selbst und über eure Kinder. Dann siehe: Es  
wird die Zeit kommen / in welcher man sagen  
wird. Seelig sind die Unfruchtbaren / und  
die Leiber / die nicht gebohren haben / und  
die Brüste / die nicht gesäuget haben. Als  
dann werden sie anfangen zu sagen zu denen  
Bergen: Fallet über uns / und zu den Hügeln/  
bede-

bedecket uns. Da er aber am Creutz auffgehengen ist gewesen / wie hat Er damahl sich verhalten: Er sprach/wie Luc. 23. geschrieben steht/Vater vergieb ihnen/dann sie wissen nicht was sie an mir vollbringen. Diese Collect und Fürbitt hat Christus für die bußfertigen / und denen ihre Sünde und begangene Mißhandlungen an ihm von Herzen leid waren/ bey seinem Himmlischen Vater eingelegt. Welches zwar von den Unbußfertigen/die seiner noch zur Zeit des Leidens gespottet / wie denn auch von den Pharisern und Schriftgelehrten / Marc. 15. und den gansen unbußfertigen Hauffen der Gottlosen Juden / so in ihren Sünden verharren/mit nichten zu verstehen ist/für welche unter andern das Finsterniß/ Erdboden/Zerspaltung / der Felsen/ des Fürhangs im Tempel gewaltiger Riß/ Eröffnung der Todtengräber und Auferstehung vieler Heiligen gehöret und geordnet ist.

Was nun weiter anbelange / daß gegenwärtiger Mensch / so Ahasverus genennet wird/so lang nunmehr nach der Sündfluth lebet/daucht ihrer vielen insonderheit seltsam/ in dem er aller Patriarchen und andern Leute, welche für und nach Christi Geburt jemahls gelebet/ ihr Alter weit übertrifft. Aber wer kan allhier die Tieffe des Reichthums beyde der

Weisheit und Erkänniß Gottes und seine Wege wissen und erforschen? Wer hat des HErrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? das er möchte verstehen/ warum er so lang diesen/ der ja den HErrn Christum zuvor verhasset/ folgendts hat wollen so lange Zeit an einander ein solch Bekänniß auff dieser Erden thun/ und also umbher irren lassen/ damit er icht zu unsern Zeiten bey uns erklich möge bekannt werden/ und alle Dinge von Christo predigen/ bekennen und sich verlauten lassen/ wie es den Propheitschen Schrifften und der Histori der Passion von den Evangelisten beschrieben/ einstimmen will/ was die Langwierigkeit des Lebens anlanget/ welche eben seltsam anzuhören und zu vernehmen ist/ ob man schon alles das andere gar leichtlich zulassen lönte. Zwar GOTT dem HErrn seynd alle Ding möglich.

1. Daher so kan Er einen ieglichen nach seinem Willen und Wolgefallen erhalten/ auch einem ieden offenbaren was Er will / gleich wie er 2. Cor. 12. den Apostel Paulum in dritten Himmel und Paradies hinein verrücket hat / auff das er daselbst unaussprechliche Worte anhörete. Wie nun mit S. Paulo was sonderliches sich zugetragen / also kan er diesen Ahasverum auch haben dazu aufsersehen/

hen/hie zeitlich die Freud und Herrlichkeit sei-  
nes Reichs im Herzen zu empfinden / wie er  
sambt andern gesprochen: Warhafftig dieser  
war Gottes Sohn / und ihn erhalten bis  
zu seiner Wieverkunfft zum Jüngsten/Ge-  
richt/ laut der Zusage/ Matth. 16. Warlich  
ich sage euch/ es stehen etliche hier/ die werden  
den Tod nicht schmecken/bis das sie des Men-  
schen Sohn kommen sehen in sein Reich. Und  
von Johanne dem Evangelisten und Apostel  
wird Cap. 21. gelesen. Wann ich wil/ das er  
bleibe/ bis ich komme/was gehts dich an. Eben  
dasselbe kan man auch von diesen Abakvero  
vermelden. Den so ihn Gott der HERR  
bis an den Jüngsten Tag im Leben erhalten  
wil/ was wollen wir uns groß darumb beküm-  
mern/die wir eher sterben müssen.

Wosern nun gleich wol etliche Leute ohne  
das lange Leben/ wie vor etlichen Zeiten / und  
heute zu Tage bey uns gebräuchlich ist/ als  
denn würde sich zwar niemand groß verwun-  
dern. Nun deucht aber diese Sache ihrer viel  
gar seltsam zu seyn / und fast wie ein groß  
Wunderwerck/ oder aber bey ihrer etlichen gar  
unglaublich zu erscheinen/dieweil der Altvater  
Jacob 133. und wenig Jahr mehr/ allhier auff  
Erden gewallet hat. Moses setet das Mensch-  
liche Lebens Ziel bis ins 70. oder 80. Jahr /

zu unser Zeit werden die Leute selten so alt.  
Dennoch beweisen nach beschriebene Historien  
etlicher Menschen langes Leben/ und hohes  
Alter.

I. *Historia* aus dem *Faciculo temporum*  
Johannes de tempore stirbt/ nach dem er 361.  
Jahr gelebt hatte / dieser ist Kaysler Caroli  
Magni Schild-Knecht gewesen/ hat gelebt biß  
auffs 1144. Jahr / in des Achillis d. Gassari  
Auszug der Cronick-n und Historien/ wird die-  
se vorangezogene *Historia* bekräftiget: Johan-  
nes de Temporibus nach dem er 361. Jahr  
gelebt: stirbt in Galia.

Rogericus Bachor, ein Engländer/ im  
Buche von der wunderbaren Macht und Art  
der Natur.

Deswegen/ daß Artechius in Erforschung  
der Natur/ Kräfte der Thiere und Edelgeste-  
ine auch andern Sachen seine Zeit zugebracht/  
und sich darinnen erlustiget/ wird gerühmet/  
Daß er 1025. Jahr durch seine Kunst sein Leben  
auffschalten habe/ dieses Artephii und solches  
seines hohen Alters gedencket auch Leo Sua-  
vius I. S. P. in *Compendio Philosophia &*  
*Medicina utriusque Philosophus Theophra-  
stus Paracellus. 3. Epimenides Schlaf Cre-  
tensi. Die Historia von dem Epimenido Cre-  
tensi Theologo* ist zu finden in den *Nocti-  
bus*

cus Gelatus: Wird auch gelesen im Diogene Laertio, welcher nach dem er von dem langen spaziren gehen müde worden / gehet er in eine offne Höle / und entschläfft darinnen / und ist nicht ehe erwacht vom Schlauff / bis 47. Jahr vorüber gewesen / (wie Plinius im 7. Capitel meldet) soll er im 57. Jahr erwachet seyn. 4. Exempel zu unser Zeit / musse nicht sener ungehorsamen Sohn zu Freyberg in Meissen / noch bey unser Zeit viel Jahre leben / auff den Fluch und Anwunsch seines Vaters / das er stehen solte alle sein Lebtag / warumb auch dieser also lange und sein Lebtag zu gehen vermöcht / auf den Willen und Befehl Christi. Promptuarium exemplorum über das vierdte Gebot.

5. Hat doch GOTT der HERR den Henoch und Eliam wider den gemeinen Lauff der Natur / ohn zeitliches Absterben / also verordnet / das sie in Ewigkeit leben sollen. Warumb könnte es allhier nicht auch seyn / da GOTT der HERR diesen Ahasverum vielleicht verordnet hätte / auch in dieser Welt wider den gemeinen Lauff der Natur zu leben / bis ans Ende der Welt / dann ja niemahls Gottes Verhängen mag ausgegründet werden.

6. Will man vom Schlaffen sagen / so gedencke man / was die alten Landteute und Bau-

ren in Thüringen lagen vom Kaiser Friedri-  
chen/ so im Rüphäuser Berg siße/ mit seinem  
Kriegs-Volck und ganken Heer/ und schlaffe  
nun eine lange Zeit her/ dem der getreue Eck-  
hart auff den Dienst warte.

Und woserne demnach die rechte natürliche  
Jüdische Nation/ nach des HErrn Christi  
Verkündigung/ Matth. am 24. das Ziel von  
Zerstörung der Stad Jerusalem und Un-  
tergang der ganken Welt erreichen solte. Als-  
denn würde gewißlich dieser Ahasverus der  
jenige seyn/ an dem die Weissagung erfüllet  
wird/ dieweil er allein der Stadt Jerusalem  
Zerstörung erlebt hat/ und den Jüngsten Tag  
noch erleben soll/ wann Christus spricht:  
Wahrlich ich sage euch/ das Geschlechte wird  
nicht vergehen/ bis daß alles erfüllet ist. Da-  
her so kan nun gar leichtlich dran gezweifelt  
werden/ ob unsere Juden rechte natürliche Ju-  
den/ besondern wie Bastarte ableben werden/  
die unter ihnen übrig blieben.

Mathusalem zwar hat für der Sündfluth  
969. Jahr gelebet. Der gegenwärtige Ahas-  
verus/ dessen icht gedacht wird/ ist aber 1634.  
Jahr alt wie allhier zu vernehmen ist. Dann  
der HErr unser Gott ist unser Leben/ und die  
Länge unser Tage hat Er in Händen Deut 30.  
Welcher in andern Leben erslich unser rechtes  
Leben/

Leben / und aller Menschen Leben biß in alle  
Ewigkeit erhalten / und biß dahinein ohn eini-  
ges auffhören / wird verstrecken. Und das wir  
ohne der heiligen Schrifft Zeugnissen daran  
nicht zweiffeln / besondern es desto leichtlicher  
zu fassen haben / wie **S** Die der Menschen Leben  
in die Länge im ewigen Leben erhalten könne /  
haben wir schon in diesem vergänglichem Le-  
ben ein Fürbild / gleich als im Schatten / und  
zwar in diesem Ahabvero uns fürgestellet / wo-  
fern die Sache nach angemeldter Relation sich  
verlaufft / und wie es ihrer viel gewißlich dafür  
halten wollen.

Und wo dann nun die gegenwärtige Rela-  
tion von Ahabvero nicht für warhafftig solte  
befunden werden / so gedencke gleichwol einer /  
daß die Historia in der Catholischen Kirchen  
biß daher / wie ein Wunderwerck geglaubet /  
und ihr nicht widersprochen wird / die von den  
sieben Schläffern außgeschrieben ist. Diese  
sollen zur Zeit der Verfolgung unter Decio  
dem Röm. Käyser in die Wälder und Wüste-  
neyen / aus der Stadt Epheso entflohen seyn /  
sich verborgen haben / und also entschlaffen  
seyn / auch nach 180. Jahren schlaffender Ruh /  
unter Käyser Theodosio dem Jüngern erstlich  
erwacht seyn. Zu mehrer Bestätigung der  
Warheit werden ihre Nahmen angezogen /  
E s und

und sollen geheiffen haben / Maxmilianus/  
Matheus / Martianus / Dionysius / Johan-  
nes Serapion und Constantinus.

Viel dergleichen Historien werden in Ca-  
tholischen Schrifften angezogen / und man  
hat sie bisz daher nicht getadelt / werden heut  
auch noch bey ihnen geglaube wahr zu seyn /  
welche nicht weniger / oder ja zu sehr / wie eine  
Fabel von ihrer viel geachtet werden / wie diß  
von unsern Ahasvero / oder von den sieben  
Schläffern.

Was wird von der Veronica gemeldet ;  
Diese hat zur Zeit des Leidens Christi sich  
erinnert / wie sie der HERR Christus zuvor von  
ihrem Blutgang erfreuet hat / wie das Evan-  
gelium Nicodemi davon Meldung thut. Da-  
her als sie gesehen / daß der HERR Christus  
durch die Gassen sein schweres Creutz getragen  
und wie sein Antlitz so voller Bluts ist gewesen /  
hat sie den HERRN dasselbe getrucket / und in  
dem sein Antlitz darauff abgetrucket.

In der Stadt Beryo in Syria hat sich  
diß auch zugetragen. Etliche Juden überkom-  
men daselbst ein hölzernes Bildniß der Creuzi-  
gung Christi / und tragens mit sich in ihre Sy-  
nagog / dieselben sahen als bald an aus verbit-  
tertem Hasse gegen den HERRN Christum das  
Bild eben so übel zu tractiren / gleich wie vor-  
mahls

mals ihre Vorfahren mit JESU von Na-  
zareth gethan hatten. Endlich haben sie auch  
mit einem Spiese die Seite desselben Bildniß  
durchgestochen. Darauff ist alsbald aus der  
Seiten des hölzern Bildes viel Wasser und  
Blut geflossen/ also/ daß die Juden sehr darob  
erschrocken/ das Blut auffgehoben/ auch viel  
Schwache und Krancke damit bestrichen und  
gesund gemacht haben.

Hierdurch sind die Juden diß Orts alle betrogen/  
und haben den gecreuzigten Christum für den wahr-  
ren Sohn Gottes und Heyland der Welt/ und den  
rechten Messiam erkennen und geehret/ sich tauffen  
lassen/ auch den Christlichen Glauben angenommen  
und bekennet.

Von etlichen frommen Bergleuten auf dem Kut-  
tenberg in Böhmen wird für eine Warheit vermeld-  
et/ daß/ nach deme sie im Bergwerg verfallen/ und  
wenig Speise bey sich gehabt/ und ihre Lampen brennet  
behalten/ hat doch ihre Speise nicht abgenömen/ son-  
dern ihr Brodt ist stets wieder so groß gewesen nach  
dem Essen/ als sie zu essen angefangen. Desglei-  
chen ihr Fett und Docht in den Lampen ist fort und  
fort blieben/ und nicht verloschen. Dieser einer nach  
dem er erslich zu Gott unter der Erden geruffen/ un-  
sein Wünschen gewesen/ daß er nur des Tages Liecht  
mit seinen Augen wiederumb sehen möchte/ hat nach  
seiner fleißigen Arbeit/ über sich endlichen mit seiner  
Sackten hindurch gehauen/ und den Tag gesehen/ dar-  
ob er sich hoch erfreuet / und nach dem er vollends  
heraus

heraus kommen/ hat er stehende Gott dem Allmächtigen höchlich gedancket / ist also / nach dem er das herrliche Geschöpff des Himmels angesehen/ umbgefallen und todtblieben.

Des andern Wunsch und embsiges bitten ist gewesen/ daß er nur noch einmal seine Hausfrau und Kinder sehen und mit ihnen essen möchte. Dieser/ nach dem er nun wieder aus dem verfallenen Bergwercke kommen/ ist er zu seinem Weibe und Kindern gangen/ und sie alle frisch und gesund funden hat ihn doch sein Weib nicht gekant/ und nach dem er auff dem Abend späte kommen/ und nun fast ein ganz Jahr gewesen/ daß die im Bergwerck verfallen worden/ hat sein Weib solchs vor ein Gespenst gehalten/ nach dem er alle Umstände berichtet/ ist sie mit ihren Kindern von Herzen desto wegen erfreuet/ und zu essen zugerichtet. Nach dem er nun mit seinem Weibe und Kindern gessen/ ist er über der Mahlzeit todt blieben.

Des dritten Wunsch ist gewesen/ da ihn ja Gott aus dem verfallenen Bergwerck erretten würde/ daß er mit seinem Weibe und Kindern nur noch ein Jahr leben möchte/ welches dann geschehen/ und nach dem er ein Jahr bey seinem Weibe und Kindern gelebt und mit ihnen umgangen/ ist er endlich nach verfluffenem Jahre bey seinem Weibe todt im Bette gefunden worden/ hat also Gott der Allmächtige dieser dreyen Bergleute Wunsch erhört/ welches billich zu verwundern ist/ und wol zu merken.

Was zur Zeit des Propheten Elia mit der Wittwen zu Serepta sich zugetragen / ist uns Christen nicht

nicht unbekant. Und dergleichen vielhundert Wun-  
dersachen und Thaten sind mehr vorhanden/ welche  
alle Menschliche Vernunft weit übertreffen. Als  
wie unter andern die Kleidung der Kinder Israel  
in der Wüsten vierzig ganzer Jahr an einander  
nicht zerrissen sind. Wie sind die Wasser des ro-  
then Meers und Jordans nicht stille gestanden/  
und haben den Israeliten einen truckenen Durch-  
gang vergünstiget? Ist die liebe Sonne auch nicht  
zu zweyen unterschiedlichen mahlen eine Zeitlang  
stille gestanden/ und hat ihres schnellen Lauffs ver-  
gessen.

Was darff man sich dann über diesen Juden also  
verwundern/ welchen der HErr Christus/ zweiffels  
ohn/ bisz daher und noch erhält/ auch vom Schloff  
des Hasses und der Feindschafft gegen Christum den  
HErrn/ darinnen er gänglich neben andern Juden  
erstorben/ hintwieder erwecket/ wie es laut der Histo-  
ri/ im Evangelio der betrubten Wittwen zu Nain/  
warhafftig und natürlicher Weise erstorbenen Sohn  
wiederum erwecket/ und seiner Mutter lebendig  
zugestellet hat.

Von der Zeit aber da dieser Abasverus aus der  
Stadt Jerusalem gangen/ und stracks davon ge-  
wandert/ hat er sein Weib/ Kind/ Gesind/ und ganges  
Haus verlassen/ und nimmer wieder gesehen. Die  
jenigen/ so nun solches thun/ auch dermassen alles  
verlassen/ und dem HErrn Christo nachfolgen/ sind  
seine rechtschaffen werth/ und die liebsten Jünger/  
Matth. 10. Luc. 14.

Folgendts so giebet uns nun diese Relation/ wenn  
sie dermassen betrachtet wird/ Lehre und nütze  
Wir

Vermahnung. Die Juden war haben allhier ein Spectacul/in deme diese Sachen ihnen mögen eine Erinnerung und Warnung geben/ in ihrer grossen Blindheit/Unbußfertigkeit und Verstockung/ob sie vielleicht hierdurch sich noch möchten zu recht bringen lassen. Christen und Juden zugleich wird ein Exempel an Abasvero fürgestellt / ihm nachfolgen / und vom HErrn Christo solch Bekantniß zu thun. Wir aber sämtlich so in der Welt leben / sollen uns daran erinnern/das wir Pilgram und Fremdlinge in diesem Leben sind/wenn wir auch länger als Mathusalem oder auch dieser Abasverus lebten. Denn endlich müssen wir doch mit einander sterben.

Wann nun gleichwol unter des auch erwähnter Abasverus aus sonderlicher Zuneigung zur Gottseeligkeit / die Menschen dazu vermahnet / das sie Christi bitterLeiden hoch halten/und nicht also mißbrauchen sollen/ ist er nicht unbillich darumb zu loben. Da entgegen ist an unsern Leuten das Gottlose Leben und Wesen billich ganz sehr zu tadeln/wie sich denn dessen Abasverus vernehmen lässet/wenn er das Fluchen und den Mißbrauch der Wunden und des heiligen Leidens Christi also gestraffet / welches er thut von grossen Eyffer und besonder Dankbarkeit/für das bittere Leyden des HErrn und alle seine unaussprechliche Wolthaten.

Diesem allen wie es zuvor die Relation geben/ und davon die Erinnerung kurtzen und einfältigen Bericht gethan hat/ mag nun seyn wie ihm wil / und es mögens ihrer viel gar schimpflich verlachen/ so ist dennoch nicht ohn/das das Exempel der Gottseeligkeit und grossen Andacht gegen Christi heiliges Leyden

Leiden und seine Wohlthaten/ an Ahasvero und andern/ die es nachfolget/ mit nichten zu tadeln/ und demnach/ wenn man schon alles möchte und leichtlich könnte widerlegen/ dieser alles dennoch mit Nutzen könne betrachtet werden/ indeme er mit seinem guten Exempel/ Vermahnung und Wünschen/ den Gottlosen in dieser Welt zu dienen befließiget/ damit sie von ihren verdammten Wesen mögen abgeschreckt werden.

Und die weil unter des in der Histori der Passion/ oder sonst der heiligen Schrift/ von diesem Menschen und seiner Wanderschaft gar mit nichten gedacht wird / als geschiehet solches Zweiffels ohn nicht ohne verborgne Ursachen. Insonderheit aber die weil/ so alle Dinge/ die sich mit Christo zugetragen: Was von ihme seine Wunderthaten und andern grossen und hohen Wercken: So wol als auch von denen/ die bey und umb ihn gewesen/ mit ihme/ was sie mit ihme geredt/ zu vermelden wäre/ und er selbst die ganze Zeit des Lebens sonst verrichtet: oder ein ieglicher/ ohn daß noch von ihm gehört/ oder hat zu erzehlen wissen/ un dennoch fürnemlich wie es mit diesem Ahasvero wäre alles hergelauffen/ nach Nothdurfft allerseits sollen auffgeschrieben seyn: So würde die Welt die Bücher nicht alle fassen und begreifen.

Es kan auch wol seyn/ daß die Evangelisten und Josephus aus gewissen Ursachen/ nach Gottes willen es übergangen/ die weil in ihren Schriften seiner nicht erwähnt wird/ in deme daran/ wie etliche fürgeben/ so groß nicht gelegen/ daß eben in der Passion dessen solle gedacht seyn/ insonderheit aber / nachde:  
me

me alsbald und stillschweigend davon gegaugen und  
weg gewandert/und nicht stracks wider in die Stadt  
Jerusalem kommen/damit ers zu der Zeit repetiret  
und andern alles/wie es mit ihme hergegangen/re-  
fertiret hätte.

Dietheil aber die Juden unbußfertig geblieben/  
also/ daß sie auch darüber ins äußerste Verderben  
sind gerathen. Stadt/ Poliey und Regiment ver-  
lohren/ und die iegigen vermeinten Juden in aller  
Welt an ungewissen Dertern wohnen/ auch keiner  
Dinge Eigenthum ohn ihr Schindgeld haben und  
besitzen/ twollen wir ihnen als den verstockten und  
verblendeten Menschen/ wie denn vielen unserer  
Christen-Leute zugleich auch diß zum Beschluß für-  
halten/ und allhier mit erinnern/ was Paulus zum  
Römern am 2. Cap. schreibet: Berachtest du den  
Reichthumb der Güte Gottes/ seiner Gedult und  
Langmüthigkeit? weistu nicht/daß dich Gottes Gü-  
te zur Buße leitet? du aber/ nach deinen verstockten  
und unbußfertigen Herzen/ häuffest dir selbst den  
Zorn auff den Tag des Zorns und der Offenbah-  
rung dessen gerechten Gerichts Gottes/welcher geben  
wird einen ieglichen nach seinen Wercken/nemlich  
Preis und Ehr/und unvergänglich Wesen denen/  
die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem  
etwigen Leben: Aber denen/ die zänckisch sind/ und  
der Warheit nicht gehorchen/ gehorchen aber den  
Ungerechten/ Ungnade und Zorn/ Trübsaal und  
Angst über alle Seelen der Menschen/ die da böses  
thun/ beyde Juden und Griechen. Der Herr hat  
Greuel an den Blutgierigen und Falschen/

Psalm 5.

E R D E.

AG. 42  $\frac{17}{K8}$

3  
ULB Halle  
003 308 596



5b.

VD77





8  
7  
6  
5  
4  
3  
2  
1  
1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19

inches  
Centimetres

**Farbkarte #13**

**B.I.G.**

Blue  
Cyan  
Green  
Yellow  
Red  
Magenta  
White  
3/Color  
Black

Barhafftiger Bericht  
 in einem Juden/  
 Talem/ mit Namen Abasverus/  
 diebt/ er sey bey der Creutzigung Christi  
 und biß hieher durch die Allmacht Gottes  
 beym Leben erhalten worden.



uch ein Bericht von den zwölf Jü-  
 n/was ein ieder Stamm dem HERRN Christo zur  
 nach gethan/was sie davor leiden müssen.

